

Fayence zur ausschließlichen Verzierungsweise mit wirklicher Malerei auf dem weißen Grund der Zinnglasur.

In Nürnberg erzeugt von 1545 etwa an der Hafner Paul Preuning in seiner Werkstatt beim Tiergärtnerort eine Gefäßgruppe, die bisher irrtümlicherweise Hirsvogel zugeschrieben wurde. Seine Krüge erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden auch in reicher Menge an die Nachbarländer abgesetzt. Die protestantische Bewegung im Bürger- und Handwerkerstand Nürnbergs ausnutzend, schuf er Gefäße, der Mehrzahl nach Krüge mit den Bildnissen des Kurfürsten von Sachsen und des Landgrafen von Hessen. Nach 1547 stellt er dem Brustbild Karl V. jenes des sächsischen Kurfürsten gegenüber und verwendet zu diesem Zweck eine Matrize, die den Schutzherrn der Reformationsbewegung mit der in der Schlacht bei Mühlberg erhaltenen Schramme im Gesicht zeigt. Ein Jahr lang duldet der Rat der Reichsstadt, zwischen dem Kaiser und dem Protestantismus lavierend, dieses offene Bekenntnis eines Handwerkers. Als aber Preuning zu weit geht und aus seiner Werkstatt Krüge mit der Darstellung des gekreuzigten Heilands zwischen den Figuren eines Trommlers und eines Pfeifers im zeitgenössischen Kostüm oder mit dem Kruzifixus unter tanzenden Bauern hervorgehen läßt, kommt er mit der Behörde in Konflikt und wird im Sommer 1548 gefänglich eingezogen. (Vergleiche Ausführliches in dieser Zeitschrift, Jahrgang VII und VIII.) Bei Figdor ist Paul Preuning mit mehreren Stücken vertreten, von denen die Abbildung 36 einen Krug mit dem Wappen Nürnbergs, die Abbildung 37 einen Weinplutzer mit musizierenden Frauen und Putten veranschaulicht. Die Wandung der Gefäße wird durch aufgelegte weiße Stäbe in Felder geteilt, welche, abwechselnd hellblau, grün und dunkelgelb glasiert, die gleichfalls bunt ausgeführten Reliefdarstellungen umschließen.



Abb. 42. Buntglasierte Feldflasche aus Hafnerton, das Mittelfeld durchbrochen gearbeitet. Die Bordüre kopiert nach einem Zinnteller Enderleins. Nürnberg, Ausgang des XVI. Jahrhunderts. Höhe 0,155 Meter